

Wir haben bereits von Boschs Schreiben an seine mährischen Brüder gesprochen. Neben seinem äußerst langen zeitlichen Abstand zu den ersten Quellen über Bosch bringt dieser Brief vom 17. Juli noch eine weitere wichtige Frage hinsichtlich seiner Biographie auf den Plan: Bosch schrieb seine Trostepistel „*an die eltisten sambt der gmein inn Ausserlitz und allen unsern inn Merchern*“⁷⁶. Mit dieser Anrede waren eigene Marpeck-Gemeinden in Mähren gemeint, über deren Existenz uns in hervorragender Weise als erster erneut Heinold Fast aufgeklärt hat⁷⁷. Mähren war gerade in den 30er Jahren des 16. Jahrhunderts zu einem Fluchtpunkt für andersorts verfolgte Täufer geworden, nachdem die Stadtregimente z. B. auch Augsburgs oder Straßburgs immer schärfer gegen sie vorgegangen waren. Mehr als irgendwo sonst wurden die Sektierer in Mähren durch Teile des regionalen Adels toleriert und geschützt. Bald geriet die Region bei den Täufeln in den Ruf des „Verheißenen Landes“. Neben der großen Gemeinschaft der *Hutterer*, die das mährische Täufertum hauptsächlich bestimmte, gab es noch eine ganze Reihe weiterer Täufergruppierungen der unterschiedlichsten Art. Bald machte sich dann auch der Trend zu einer immer stärkeren Aufsplitterung bemerkbar. *Jarold Knox Zeman*, einer der profundensten Kenner der Vorgänge in Mähren, hat im Ganzen nicht weniger als *zehn verschiedene* Täufergruppen für diesen Raum feststellen können⁷⁹. Von Pilgram Marpeck wissen wir, daß er im Frühjahr des Jahres 1540 nach Mähren gereist war, u. a. um einen Brief Caspar von Schwenckfelds von Augsburg nach Austerlitz zu überbringen⁸⁰. Von einer zweiten Reise Marpecks ein Jahr danach berichtet die *Chronik der Hutterischen Brüder*⁸¹. Der bekannte Täuferführer war nach Mähren gekommen, um dort unter den zerrissenen Täufergruppen wieder Einigkeit herzustellen. Daß sein Vorhaben jedoch kläglich fehlschlug, berichtet uns besagte Stelle in der Hutterischen Chronik. Marpeck mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen und hatte sich sogar das Mißtrauen der Hutterer eingehandelt. Heinold Fast hat nun überzeugend nachgewiesen, daß es Pilgram Marpeck trotz dieser unzweifelhaft negativen Erfahrung gelungen ist, in Mähren ebenfalls einen kleinen Kreis von ihm wohlgesinnten Täufeln zu etablieren. Diese Gruppe war freilich getrennt von den dortigen Schweizer Brüdern und natürlich auch von den Hutterern. Sie breitete sich wahrscheinlich vom Zentrum Austerlitz in eine Reihe von Ortschaften der näheren Umgebung aus. In Marpecks langjährigem Gefährten *Cornelius Veh* und in einem gewissen *Bruder Paul* hatten sie offensichtlich ihre Anführer, währenddessen Marpeck ihnen immer wieder durch persönliche Boten oder aufmunterndes Schrifttum Unterstützung zukommen ließ. Das *Kunstbuch* enthält z. B. drei Sendschreiben Marpecks nach Mähren, die aus den Jahren 1544 bzw. 1553 stammen⁸². Marpeck war also sehr um seine dortigen Glaubensbrüder bemüht, obwohl er sich zu dieser Zeit hauptsächlich in Augsburg aufhielt. J. K. Zeman möchte festgehalten wissen, daß die